

Bild 18 (November): ‚There is a Unicorn in the Garden‘

Absurde Geschichten geben meinem Gehirn Futter zum daran knabbern – auch wenn der letzte Satz, die verquere Pointe oder gar sich verhüllende Sinnhaftigkeit schon längst verklungen ist.

Besonders hat es mir die Geschichte von James Thurber angetan.

Ein kleiner Kosmos an Gedanken und Fragen schließt mir auch heute noch beim Lesen durch den Kopf: hat der Mann mit Absicht seine Frau aufs Glatteis geführt? Hat er das Einhorn vielleicht wirklich gesehen?

Warum ‚verleugnet‘ er es dann im offiziellen Kontext?

Für mich bleibt: der Mann hat das Einhorn definitiv gesehen. Und wie ist es ihm erschienen? Kann ich das Surreale, das sich nur bestimmten Betrachtenden Zeigende...

wie kann ich etwas Unsichtbares sichtbar machen?

Im Novemberblatt ist der Kopf des Einhorns zeichnerisch fast realistisch skizziert, daneben wie in Vergrößerung das Horn herangezoomt. Was für eine Einladung, das Fabeltier in den Facetten meiner eigenen Fantasie umsetzen zu können!

Ob ein Leuchten von ihm ausgeht?

Der Kreuzworträtsel-Fetzen verstärkt das Horn und bricht dennoch nach eigenen Regeln die naturalistische Darstellung.

Wie genau hat der Mann in den Garten geschaut, um das Bildnis des Wesens zwischen allen bekannten Strukturen, also in der vorgegebenen Realität zu ent - decken?

Es bleibt auch mein Traum, hinter die Realität zu blicken und das Absurde, oftmals Verleugnete freizulegen.

